

Kabarett-Duo holt in Oelsnitz seinen ersten Preis

„Barhocker 2010“ geht an Romy Hildebrandt und Jörg Lehmann aus Dresden – Programm wird trotz Stadthallenumbaus eigenem Anspruch gerecht

VON CRISTINA ZEHRELD

Oelsnitz. „Das ist unser erster Kabarettpreis!“ Aus Romy Hildebrandt sprachen kurz nach der Preisverleihung Überraschung und Freude gleichermaßen. Gemeinsam mit Jörg Lehmann hat sie am Wochenende als „Kabarett Notenkopf“ bei den 9. Oelsnitzer Kabarett-Tagen den „Oelsnitzer Barhocker“ gewonnen. Und das völlig verdient und bei erster rangiger Konkurrenz. Gastgeber Holger Wendland von der Oelsnitzer Stadthalle ist seinem Anspruch an die Veranstaltung trotz der laufenden Umbauarbeiten uneingeschränkt nachgekommen. „Wir wollen hier die Crème de la Crème der freien Kabarettzene“, so lautet sein Credo.

Vier Top-Kabarett-Duos waren in diesem Jahr am Start. Beim „Kabarett Notenkopf“ stimmte wirklich alles. Romy Hildebrandt und Jörg Lehmann brachten eine kleine, aber ausgesucht feine Schar von Typen auf die Bühne. Sie pflegen den kabarett-typischen Minimalismus bei Büh-

Als „Kabarett Notenkopf“ stehen Romy Hildebrandt (39) und Jörg Lehmann (44) aus Dresden seit fünf Jahren gemeinsam auf der Bühne. Sie hat klassischen Gesang studiert und 15 Jahre am Theater gearbeitet. Er studierte Klavier und hat seine ersten kabarettistischen Sporen bei der Dresdner Herkuleskeule verdient, wo er ab 1992 sieben Jahre als Pianist arbeitete. Cristina Zehrfeld sprach mit dem diesjährigen Preisträger-Duo der Oelsnitzer Kabaretttage.

Freie Presse: Sie mussten bei der Gala als erste Gruppe auf die Bühne. Ist das Vor- oder Nachteil?

nenbild und Kostüm und ein dichtes Spiel ohne Längen und ohne Hatz. Die Texte (alle von Jörg Lehmann) sind anspruchsvoll, driften aber nie ab ins übertriebene Intellektuelle. Dazu kommt, dass jedes der zahlreichen Lieder ein i-Tüpfelchen im Programm ist. Grandios der Widerspruch von Schmelz in der Stimme und grausigem Inhalt, wenn Romy Hildebrandt auf die Melodie von „Weiße Rosen aus Athen“ mit biederer Selbstverständlichkeit „Kleine Dosen von Arsen“ verabreicht. Jörg Lehmann gelingt schon mit einem unartikulierten Quieker ein unglaublich origineller Einstieg zu einer Herbert-Grönemeyer-Persiflage der Spitzenklasse.

Eine frappierende Vielfalt der Instrumente legen „The Crazy Doctors“ an den Tag. Das Leipziger Comedy-Duo agierte beinahe mit Orchesteranstrich auf der Bühne: Akkordeon, Gitarre, Trompete, Saxophon, Mundharmonika, Rhythmusinstrumente oder auch einfach ein Waschbrett kamen gekonnt zum Einsatz. Die derb-frivolen Inhalte verlangten freilich gelegentlich nach abgebrühten Zuhörern.

„Die Hengsman-Brüder“ aus Magdeburg glanzten mit der leichtfüßigen Umsetzung politischer Inhalte. Unerreicht die Extrem-Mimik beim Sorgenopa Franz Brantwein oder bei der Parodie der „Naja-wenns-denn-sein-muss-Kanzlerin“. Eine vom Publikum begeistert aufgenommene Modern-Talking-Parodie wurde beim Kopfstimmenpart von Dieter Bohlen zum absoluten Brüller im Saal.

Das Kabarettduo „Weisbilder“ aus der Eifel schließlich brachte ungeahnten Pep ins ewige Thema Partnersuche. Wo das Ende der Fahnenstange erreicht scheint, setzten die beiden garantiert noch eins drauf. Sie schwadronierten in liebenswürdig-delfiger Manier über alles, was eigentlich ins Reich des Unsagbaren gehört. Von der Bambinophobie, also dem Zustand „wenn man mit Kindern nicht so kann“, bis hin zu den Untiefen der „Anschokolade“, auf Profan-Deutsch: dem Spring-Tanga.

INTERVIEW

Romy Hildebrandt: Das kann von Vorteil sein, weil das Publikum noch frisch und aufnahmefähig ist. Man kann aber auch Pech haben. Wenn es nicht gelingt, einen Glanzpunkt zu setzen, vergessen die Zuschauer einen.

Freie Presse: Wie ausgeglichen fanden Sie die Qualität der Gruppen?

Hildebrandt: Ein Urteil ist schwierig, alle waren sehr unterschiedlich und die Leute sehen das ohnehin alles ganz anders.

Freie Presse: Als Sieger stehen Sie hier drei Tage auf der Bühne. Zu viel?

Jörg Lehmann: Das ist voll in Ordnung. Für mich ist es diesmal

allerdings eng. Am Samstag musste ich Vormittag noch in Dresden spielen, am Sonntagnachmittag auf der Felsenbühne Rathen.

Freie Presse: War die große Bühne zur Gala für Sie schwierig?

Lehmann: Wir haben es gern näher am Publikum, aber man muss damit zurechtkommen. Bei mehr Nähe hat das Publikum mehr davon.

Freie Presse: Haben Sie Einschränkungen wegen des derzeit laufenden Umbaus der Oelsnitzer Stadthalle empfunden?

Hildebrandt: Gar nicht. Die Organisation war sehr gut, die Technik super.



Das Dresdner Duo Romy Hildebrandt und Jörg Lehmann gewann als „Kabarett Notenkopf“ den Barhockerpreis der diesjährigen Oelsnitzer Kabaretttage.

—FOTO: ANDREAS TANNERT